



BOL D'OR CLASSIC

ZURÜCK IN DER VERGANGENHEIT

Im Rahmenprogramm zum grossen 24-h-Langstreckenfest wurde das nunmehr 14. Bol d'Or Classic ausgetragen. Drei Schweizer Teams stellten sich der Herausforderung.

TEXT UND BILDER: FABRIZIO FOIADELLI

ZUM ZWEITEN MAL IN FOLGE wurde das Bol d'Or in Le Castellet (F) ausgetragen. Bei einbrechender Dunkelheit wurde am Freitagabend, um 20.30 Uhr zum ersten Lauf à zwei Stunden gestartet. Weitere zwei Stunden folgten am Samstag, frühmorgens um 8.45 Uhr. Aus der 17. Startposition startete das Team Bolliger Classic Endurance mit den Fahrern Marcel Kellenberger und Stefan Merkens in der Kategorie Classic in die Nacht. Beim passieren der Zielflagge durfte Platz 2 notiert werden. Die schnellste Rennrunde bestätigte die gute Performance. Trotzdem war für das Team noch nicht Feierabend, denn die Kawasaki GPZ 1100 musste gecheckt werden, und ein Defekt am Kupplungszug wurde behoben.

REIFENTEST

Beim Rennen am Samstag lief dann alles nach Plan. Erneut schaute Platz 2 heraus, was kumuliert den zweiten Gesamtrang in der Kategorie Classic bedeutet. Mitverantwortlich waren

unter den trockenen Bedingungen wohl auch die Prototypen-Gummis von Pirelli, die am Rennwochenende vom Schweizer Team getestet werden konnten. «Wir hatten sehr gute Reifen und sind mit beiden



Martin Huber (65) und Markus Amhof (77).

Marcel Kellenberger fuhr schnelle und konstante Runden auf der neu designten Bolliger Kawasaki.

Fahrern sehr zufrieden. Nächstes Jahr machen wir weiter», liess Kevin Bolliger, Mechaniker und Sohn von Teamchef Hanspeter «Hämpu» Bolliger verlauten. Ihr nächstes Klassik-Rennen werden die Berner voraussichtlich im April 2017 wiederum in Le Castellet bei den European Classic Series, bestreiten.

SCHWEIZER UHRWERKE

Ebenfalls in der Kategorie Classic stand das Luzerner Nocki-Team mit seiner Egli-Suzuki am Start. Mit dem vierten Gesamtrang verpassten Teamchef Beat Wicki und Teamkollege Markus Amhof das Podest denkbar knapp. Vor dem Rennstart mussten auch sie in die Werkzeugkiste greifen, als es galt, gerissene Schrauben für die Kupplungskorbmutter und für den Anlasserfreilauf zu ersetzen. Danach lief das Bike wie das sprichwörtliche Schweizer Uhrwerk. Ausser Benzinnachfüllen und ordentlich am Kabel zu ziehen, gab es nichts zu tun. Teamchef Wicki meinte: «Es geht halt nichts über eine gute Vorbereitung.» Das nächste Rennen steht für ihn Ende Oktober in Aragon (E) mit dem Saisonfinale der European Classic Series an, wo er um den Titel in der Maxi-Klasse kämpfen will. Das dritte Schweizer Team stand in der Kategorie Post Classic mit einer Honda VFR RC 30 am Start. Von Startplatz 12 aus schafften es Martin Huber und Roland Kobe mit dem dritten Rang in ihrer Kategorie ebenfalls aufs Podest. Auch sie hatten keine nennenswerten Probleme zu verzeichnen und Kobe meinte: «Das war geil, es gab viele Überholmanöver und ständige Action.» Den Bol d'Or Classic haben Frederic Proatt und Philippe Papy auf Suzuki gewonnen. //